

# Tauziehen um Sanierung des Fracatiplatzes

CDU-VORSTOSS ist Thema im Ausschuss

Von Ulf-Peter Busse

Bergedorf. Schlaglöcher, zu weicher Schotter sowie immer mehr geparkte Lkw und Reisebusse, die deutlich über den zugelassenen 7,5 Tonnen Gesamtgewicht liegen – der Zustand des Fracatiplatzes wird stetig schlechter. „Das ist nicht akzeptabel“, ärgert sich CDU-Fraktionsvize Jörg Froh und fordert „die vollständige Sanierung für den Doppelhaushalt 2019/20 anzuschließen“.

Nach einigen vergeblichen Vorstößen der Christdemokraten 2016 hat das Thema jetzt alle Fraktionen erreicht. In der Bezirksversammlung wurde beherzt diskutiert, wie der sanierte Fracatiplatz aussehen soll. Für die CDU steht dabei ganz oben, dass er „dauerhaft verkehrssicher und kostenfrei erhalten bleibt“. Zudem müsse die Beschränkung für Fahrzeuge von 7,5 auf 3,5 Tonnen reduziert und vor dem Imbiss „Fracati II“ ein Bereich markiert werden, wo Reisebusse ihre Passagiere aufnehmen und absetzen.

## BERGEDORFER EMPÖRT

### Graffiti an Schlossmauer – Sprayer missachtet Kodex

Bergedorf (cn). Die letzte Hemmschwelle ist gefallen: Ein unbekannter Graffiti-Sprayer hat die Mauer des Bergedorfer Schlosses besprüht. Bislang



„Mara“ steht an der Wand, mit Wölkchen. Foto: NEWS & ART

Für die Grünen ist entscheidend, dass alle Sanierungskosten von den Nutzern zurückgeholt werden. „Wenn hier Geld in die Hand genommen wird, müssen die Nutzer Parkgebühren zahlen“, machte ihr Verkehrsexperte Norbert Fleiße deutlich.

Sein SPD-Pendant Nils Springborn zeigte sich dagegen noch nicht überzeugt, „ob diese für Bergedorf sowohl als Veranstaltungsort als auch als Parkplatz wichtige Fläche überhaupt saniert werden muss“. Und sein Fraktionschef Paul Kleszcz fragte sich, „was heißt eigentlich vollständige Sanierung und wie teuer wird das?“

Ähnlich offen sieht es auch Lutz Jobs (Linke), der daran erinnerte, dass die Nutzbarkeit des Fracatiplatzes nicht zuletzt auch eine Frage der Attraktivität des Bergedorfer Einzelhandels sei.

Um die Ziele einer Sanierung zu erörtern, wird es nun eine gemeinsame Sitzung von Verkehrs- und der Wirtschaftsausschuss geben.

war das historische Gebäude und Wahrzeichen Bergedorfs weitgehend eine „No-Go-Area“ für die Szene. Nun hat ein Schmierfink diesen ungeschriebenen Kodex gebrochen.

Die Bergedorfer reagierten durchweg entsetzt: Viele forderten in den Kommentaren zu unserem Post auf der Facebookseite der bz härtere Strafen. Selbst Graffiti-Kenner tadelten den Sprayer: „Das ist auch noch richtig schlecht gemacht!“ Sie verweisen auf legale Flächen östlich des Fracatiplatzes. Nur der User John Kreuzschmer kann die Aufregung nicht verstehen: „Das ist doch ein bisschen provinziell – Bergedorf eben.“ Der Sprayer sei wohl ein „verknallter Mann“. Mara sei ein Mädchenname: „Was man nicht alles tut in dem Zustand...“



Für eine Scheibe dieses Baumstamms, genannt „Cookie“, braucht Danny Mahr kaum zehn Sekunden.

## SHOW BEI BARTHEL'S MOTORGERÄTE

### Die Experten lassen die Späne fliegen

Bergedorf (elö). Wer beim Fällen dicker Bäume mit 75-PS-Motorsägen hantiert, bekommt die ungeheure Lautstärke von 120 Dezibel auf die Ohren. Das gilt als Schmerzgrenze und entspricht dem Lärm eines Presslufthammers. Davon konnten sich Sonnabend am „Stihl-Testtag“ bei Barthels Motorgeräte Hunderte Besucher überzeugen. Ihnen führten drei der besten Sportholzfäller Europas vor, was Unternehmer und begeisterte Hobby-Gärtner mit besten Werkzeugen und Maschinen ausgerüstet schaffen könnten.

Eine Axt, deren Klinge schärfer ist als die feinste Rasierklinge, schwang der Tscheche Martin Komarec und machte mit größtem Kräfteinsatz in kürzester Zeit aus einem massiven Block Kleinholz und weit fliegende Späne. Als einer der weltbesten Holzfäller zeigte er auch bei Säge-Wettbewerben mit dem Niederländer Rick van Drielen und dem Weltmeisterschaftsteilnehmer Danny Mahr aus Hessen sein Können.

Ganz anders lenkte Sylvia Itzen aus Buchholz das Sägeblatt. Sie schuf Kunstwerke aus massivem Eichenholz für den Garten. Nur die Idee des fröhlich agierenden Moderators Michael Althoff, seine Schwiegermutter schnitzen zu lassen, wurde nicht umgesetzt.



Zwei verschlungene Herzen aus massiver Eiche hat Kunstsägerin Sylvia Itzen geschaffen. Darüber staunt Helena (7) aus Fünfhausen. Fotos: Löffel

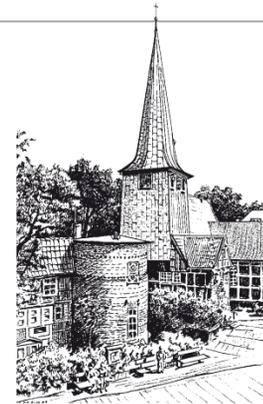
Mutige Zuschauer waren begeistert, selbst Baumscheiben abschneiden zu dürfen. Sie kamen allerdings bei Weitem nicht an den Weltrekord der Meister heran, der bei 9,4 Sekunden für eine massive Baumscheibe liegt. Die „Cookies“ durften, von den Ausnahmesportlern signiert, natürlich mit nach Hause genommen werden.

Entspannung wurde auf dem Barthels-Gelände an der Gerhard-Falk-Straße ausreichend geboten. Eine beliebte Anlaufstelle war der schwedische Husqvarna-Stand. Dort drehte der geräuschlose,

selbständig Rasen mähende Autooover seine Runden. Schwerpunktartig demonstrierten Barthels-Mitarbeiter, was unter dem Motto „Laden, einschalten und loslegen“ akkubetriebene Gartengeräte unterschiedlichster Leistungsklassen zu leisten vermögen.

Besonderes viel schafft als Weltneuheit von AS Motor ein ferngesteuerter Aufsitzer. Norbert Strominski präsentierte das 20 500 Euro teure Fahrzeug. An steilen Hängen „frisst“ er ferngesteuert sehr hohes Gras und Gestrüpp in kurzer Zeit. Der Fahrzeuglenker gerät nicht in Gefahr, bei Extremsätzen vom eigenen Mäher „begraben“ zu werden, weil er gar nicht darauf sitzen muss. Für besondere Einsätze ist zudem das Gupil-Elektrofahrzeug gedacht. Der Kleintransporter ist der schmalste seiner Klasse, läuft 50 km/h schnell und kann mit Akku-Betrieb bis zu 135 Kilometer am Stück fahren.

Mit dem ebenso spektakulären wie informativen Tag hat das Team von Barthels Motorgeräte an seinem neuen Image gefeilt: Das für seine Kompetenz im Bereich der Land- und Spezialmaschinen aller Art seit Jahrzehnten in ganz Norddeutschland geschätzte Unternehmen bietet auch für den privaten Gärtner alles, was er braucht.



## GUTEN MORGEN!

### Nichts als heiße Luft

Die schönsten Schuhe der Welt, und noch dazu ein Schnäppchen – das steht auf dem neonroten Preisetikett. Hat mal jemand ausgerechnet, wie viel Lebenszeit man damit vergeudet, solche Aufkleber zu entfernen? Aufweichen, pulen, kratzen – eher löst sich die Sohle vom Schuh als das Etikett. Dabei geht es ganz einfach. Auf der Seite [www.frag-mutti.de](http://www.frag-mutti.de) steht der ultimative Tipp: Den Aufkleber mit dem Föhn erwärmen, abziehen, fertig. Nichts als heiße Luft? Das kann manchmal die Lösung sein. Elke Richel

## CONTAINERBRAND

### Feuerwehr rettet Mehrfamilienhaus

Lohbrügge (upb). Schock am späten Abend am Ruseler Weg. Um 23.20 Uhr brannte am Sonnabend ein Kunststoff-Container in der Müllbox direkt an einem Mehrfamilienhaus. Nur durch den schnellen Einsatz der Feuerwehren aus Bergedorf und Lohbrügge konnte das Übergreifen der Flammen auf die Fassade verhindert werden.

## TERMINE

### 3. April

19.00-20.00: Wasserverband Nettelnburg, Sprechstunde (Gemeinschaftsraum, Katendeich 10/Eingang Rückseite)

### 4 April

16.00-19.00: „Wolken“, Thementag für Kinder ab 5 Jahren (Spielscheine der Geschichten, Marie-Henning-Weg 1)

17.30-19.00: SPD-Sprechstunde mit Peter Gabriel, Vorsitzender Stadtentwicklungsausschuss (SPD-Büro, Vierlandenstraße 27, Tel. 040/72 69 84 68)

19.00: Beirat Bergedorf-Süd, Treffen (Lichtwerkhaus, Holzhuide 1)

19.30: „Literarisches Quiztett“, Kneipenquiz über Allgemeinbildung (Haus im Park, Gräpelweg 8)

## Jubiläen

Heute feiert Erna Körner, Georg-Behrmann-Stiftung, ihren 88. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute.

## LUISEN-GYMNASIUM

### „Last Night of the Proms“

Bergedorf (tv). Zur Konzert-Verabschiedung der Musik-Abiturienten mit dem Titel „Last Night of the Proms“ bittet das Luisen-Gymnasium am Reinbeker Weg 78 für morgen um 19 Uhr. Eintritt frei.

# Rettung des Westibül schon in greifbarer Nähe?

ÜBERRASCHUNG bei der Feier zum 40. Geburtstag der Arge Bergedorf-West: Umzug zum P5 doch denkbar

Bergedorf-West (upb). Es wäre ganz sicher das schönste Geburtstagsgeschenk für die Arbeitsgemeinschaft (Arge) Bergedorf-West, würde „ihr“ Bürgerhaus Westibül endlich an einen neuen Standort ziehen und so von den finanziellen Sorgen befreit werden. Und genau das deuteten Bezirksamtsleiter Arne Dornquast sowie SPD-Kreisvorsitzender und Schulsenator Ties Rabe gestern auf dem Empfang zum 40. Geburtstag des Zusammenschlusses der Vereine und Verbände des Stadtteils im Westibül an.

Auslöser dafür war der beherzte Appell von Arge-Chef

Werner Kleint: „Wir müssen jeden November zittern, ob für das kommende Jahr noch genug Geld vom Bezirk kommt, damit wir die Miete und vor allem unsere teils seit Jahrzehnten Angestellten noch bezahlen können.“ Dazu Rabe: „Ich bin überzeugt, dass wir noch in dieser Legislaturperiode eine dauerhafte Lösung für das Westibül finden.“

Die Arge – obwohl nur Verein, trotzdem unternehmerisch verantwortlich für das Westibül samt Team – leiste unverzichtbaren Anteil zum Zusammenhalt des 7000-Einwohner-Stadtteils, unterstrich Rabe: „Sie stehen seit 40 Jah-



Werner Kleint dankt Arge-Mitgründerin Marianne Rissmann.

ren dafür, dass sich die Westler für ihren Stadtteil engagieren und jeden mit offenen Armen empfangen – auch die

Flüchtlinge in den Containern auf dem P+R-Platz.“ Der Senat begleite das „Engagement ihres Bezirksamtsleiters für einen neuen Westibül-Standort mit viel Wohlwollen.“

Arne Dornquast wurde noch konkreter: „Ich bin sehr optimistisch, dass es in diesem Sommer eine Entscheidung zur Zukunft am Pavillon P5 nahe dem Sportplatz gibt.“ Nur gebe es noch keinen Vertrag dazu, weshalb er nicht konkreter werden könne. Erstaunt äußerten sich darüber die beim Empfang anwesenden CDU-Vertreter. Sie wollen die Fakten in dieser Woche nun per Anfrage an den Senat klären.

Werner Kleint und seiner Arge kann diese Entwicklung nur lieb sein, auch wenn das Thema die Geburtstagsfeierlichkeiten etwas in den Schatten stellte. Er ehrte sieben Personen der ersten Stunde, die die Arge am 17. April 1977 gründeten: Bernd Gabriel, Dieter Mahel, Christoph Mallok, Marianne Rissmann, Georg Schumacher, Irmgard Stern und Helmut Trommer.

Über alle Fakten zur Arge informiert das gestern erschienene Jubiläumsheft, zu haben im Westibül. Ebenfalls dort ist eine Foto-Ausstellung zu sehen, die die Entstehung des Stadtteils seit 1968 zeigt.